

Einer der treuesten Söhne Frankens ist von uns gegangen. Trauer um Eduard Rühl? Ja. Nur Trauer um Eduard Rühl? Nein! Gefühl wandle sich zur Tat, Trauer zur Nacheiferung und Nachfolge, zur Arbeit an Franken und für Franken in unseres Freundes Geist! Damit allein danken wir ihm über diese Abschiedsstunde hinaus. So bleibt er in uns lebendig. Und erst wenn auch unsere Herzen zu schlagen aufhören, erst dann nehmen wir endgültig Abschied von ihm, dem Franken *Eduard Rühl*."

Der Erlanger Heimatverein, dessen langjähriger 1. Vorsitzender und Ehrenmitglied Dr. Rühl war, hat unterdessen im Garten des Platenhäuschens in feierlichem Rahmen einen *Gedenkstein* enthüllt. Die Sandstein-Tafel trägt folgende Inschrift:

„Dem Ehrenmitglied des Heimatvereins Erlangen und Retter des Platenhäuschens Prof. Dr. Eduard Rühl (1892 — 1957) zum Gedächtnis.“

Dr. Rühl hatte 1923 den Auftrag zur Rettung des vom Abbruch bedrohten Platenhäuschens erhalten. Die Rettung der Dichtergedächtnisstätte war allein seiner Tatkraft zu danken.

## Bruno Hartmann, ein fränkischer Komponist †

In Gräfenneuses, im waldumsäumten Steigerwald, starb der fränkische Komponist *Bruno Hartmann* im Alter von 58 Jahren. Die Wiege dieses Tondichters stand in Kitzingen a. Main, wo er seine Jugendjahre mit seinem Landsmann Hanns Rupp verbrachte, dessen lyrische Gedichte er zu einem großen Teil für seine beachtlichen Liedschöpfungen auswertete. Am bekanntesten waren seine Männerchöre: „Steigerwald“ „Schön' Annemarei“ — „Didele, Dudele“ (Fränkisches Tanzliedchen). Hartmann schrieb ferner Rhapsodien, Unterhaltungsmusik und Märsche. Im 2. Weltkrieg war er Musikmeister einer Luftwaffeneinheit in Bordeaux. Sein Lied der Ostfront: „Marliese“ (nach einem Text von Hanns Rupp) mit Instrumentalbegleitung erfreute sich eines großen Erfolges. Er war zuletzt Musiklehrer an der Privaten Oberrealschule in Wiesentheid, wo er seine Schüler mit besonderer Innigkeit in Gesang und Instrumentalmusik unterwies. Dem Deutschen Lied diente er als nimmermüder Dirigent von Männergesangvereinen seiner Steigerwaldheimat.

— r

## 80 Jahre Würzburger „Ammerländer“



1957 blickt in Würzburg die Gesellschaft „Ammerland“ auf ihr 80jähriges Bestehen zurück. „Ammerland“ konnte die Erschütterungen zweier Weltkriege und alle politischen Umwälzungen überdauern. Diese Lebenskraft dankt die Gesellschaft vor allem den Idealen ihrer Gründer: der Liebe zu Frau Musika und ihrem liebsten Kind, der Freundschaft.

Darum ist es recht, der Stifter dieser Gesellschaft zu gedenken: Dr. Alois Geigel und seine Söhne Dr. Richard und Dr. Robert Geigel, die als akademische Lehrer an der Würzburger Universität bzw. an der Forsthochschule in Aschaffenburg wirkten, ferner die Brüder Dr. Philipp Stöhr, Univ.-Prof. und Karl Stöhr, Weingroßhändler in Würzburg. Diese Männer waren so begeisterte Liebhaber der Musik, daß sie auch während eines im Jahre 1877 in Ammerland am Starnberger See verlebten Urlaubs die Musik nicht entbehren wollten. Im Schloßchen